

**BADEN:** Einführung durch Frankfurter Professor

# Hüllenlose Hedy Lamarr im «Royal»

Der Film- und Referatszyklus im Royal Baden geht weiter – mit dem österreichisch-tschechischen Filmklassiker «Ekstase» von Gustav Machatý.

Eine hüllenlose Hedy Lamarr in Zeiten der allgemeinen Maskierung! Der Film- und Referatszyklus «royalscandalcinema» nimmt sein Programm wieder auf mit «2G+» und einem Themenabend zum österreichisch-tschechischen Filmklassiker «Ekstase» von Gustav Machatý. Eingeführt werden der Film und seine Skandalisierung durch Bernd Herzogenrath, Professor für England- und Amerikastudien an der Goethe-Universität Frankfurt.

«Ekstase» ist in vielerlei Hinsicht ein spannender Film. Er existiert in unterschiedlichen Fassungen, wurde bereits im Ursprung in drei Sprachvarianten – die in ihrer Besetzung voneinander abwichen – produziert und nach seiner Veröffentlichung je nach Land, Geschmack und geltendem Zensurrecht neu geschnitten. Er gilt als jener Film (abgesehen von pornografischen Erzeugnissen), der den ersten weiblichen Orgasmus visuell in Szene setzt. Er zeigt, zumindest in seiner ursprünglichen Fassung, eine emanzipierte Frau als Protagonistin, die selbstbewusst und selbstbestimmt dem bürgerlichen Korsett einer unglücklichen Ehe entflieht. Der jungen Hedy Kiesler bot der Film die Möglichkeit, sich zur weltberühmten Hedy Lamarr zu wandeln.

Die Geschichte handelt davon, wie sich Eva und Adam verlieben. Wobei Eva bereits mit Emil vermählt ist. Ein älterer, unbeholfener Mann, der die Leidenschaft der jungen Frau weder in ro-

mantischer noch in sexueller Hinsicht zu befriedigen weiss. Eva flieht zu ihrem Vater und reicht die Scheidung ein. Während eines Ausritts mit ihrem Pferd trifft sie auf den galanten Adam. Die Liebesgeschichte nimmt ihren Lauf.

## Entrüstung bei Konservativen

Für Furore sorgten mehrere Elemente des Films. Den Konservativen trat Eva wohl generell zu emanzipiert auf. Das zeigt sich in ihrem Willen, ihren Ehegatten zu verlassen und nach romantischer Liebe zu suchen. Aber auch an ihrem Verlangen nach sexueller Befriedigung. Evas ikonischer Orgasmus – ausschliesslich dargestellt mit Zoom auf ihr erregtes Gesicht – steht stellvertretend dafür, dass weibliche Sexualität nicht bloss in einem passiven Empfangen und anschliessendem Gebären, sondern auch in sexueller Erfüllung bestehen kann und soll. Ein Verständnis von Sexualität, das in den 1930er-Jahren alles andere als selbstverständlich war. Eine zehnminütige Nacktszene komplementierte die Entrüstung der konservativeren Zeitgenossen.

## Tumulte in Österreich

Filmjournalisten und -historiker schrieben und schreiben wiederholt davon, dass Papst Pius XI. höchstpersönlich den Film verdammt – ohne dafür allerdings eine Belegstelle zu liefern. Immerhin, die vatikanische Entrüstung war gewiss. Der Film wurde in den 1930er-Jahren nicht in den italienischen Kinos gezeigt. Bei der österreichischen Premiere kam es zu Tumulten in Kinos, worauf die Aufführung abgebrochen werden musste. RS

**Donnerstag, 17. Februar, 20.30 Uhr,  
Royal, Baden**